

Kritik Walliser Bote, Montag, 15. November 2021

Der Yark, endlich wieder ein Monster zum Gruseln

Dani Mangisch feiert Premiere mit «Yark – ein Gruseltheater für alle ab sieben». Warum das kinderfressende Monster trotzdem ganz sympathisch wirkt.



Nathalie Benelli

Dani Mangisch traut sich was. Er bringt die Geschichte eines Monsters auf die Bühne, in der tatsächlich noch Kinder gefressen werden. Der Yark, das Monster, lässt gar genüsslich kleine Kinderknochen knacken und lutscht ihre Augäpfel wie Karamellbonbons. Neben all den von Disney weichgespülten Kindergeschichten und den herzigen Bilderbüchern, in denen es kaum noch böse Märchengestalten gibt, ist der Yark etwas völlig anderes. Dani Mangisch traut den Kindern etwas zu. Doch ganz schlimm fürchten muss sich niemand. Denn Dani Mangisch liefert im Stück präzise Anweisungen, wie Kinder es schaffen, nicht vom Monster gefressen zu werden.

Schon Bruno Bettelheims psychoanalytischer Klassiker «Kinder brauchen Märchen» beschrieb, dass Märchen und Gruselgeschichten menschliche Urängste schildern. Sie wirken unmittelbar aufs Unbewusste und helfen gerade kleinen Kindern, die ihre Ängste nicht in Worte fassen können, bei der Bearbeitung derselben. Gruselgeschichten haben also eine psychische Entlastungsfunktion für Kinder. Doch abgesehen davon ist der Yark herrlich komisches Theater und bietet beste Unterhaltung zwischen Skurrilem, Lustigem und Pipi-Kaka-Sprüchen.

Die Zuschauertribüne im Zeughaus Kultur Brig war bei der Premiere am Samstag gut gefüllt. Mindestens die Hälfte der Zuschauer waren Erwachsene. Das Bühnenbild war schlicht gehalten. Es brauchte auch keinen Schnickschnack, denn Dani Mangisch zog alle Blicke auf sich und seine Rollen. Mal ist er ein süsser kleiner Hase, im Handumdrehen wechselt er zum Nikolaus, dann ist er eine neunmalklugere Göre, ein braves Mädchen, ein Joghurtbecherprinz oder eben das hungrige Monster. Zwischendurch gibt sich Dani Mangisch als Schauspieler zu erkennen, der die Geschichte vom Yark erzählt. Das Monster ist also unter Kontrolle.

Was da auf der Bühne gezeigt wird, ist grosse Klasse. Dani Mangisch verkörpert die Rolle des Yarks selbst oder spielt ihn in Form einer Klappmaulpuppe. Seine Mimik lässt keine Zweifel darüber offen, wie hungrig der Yark ist und wie listig er versucht, ein Kind zum Fressen zu finden.

Doch Yark muss aufpassen, dass er nur brave Kinder erwischt – denn von den unartigen wird ihm schlecht. Doch brave Kinder sind rar. Auf der Suche nach bekömmlicher Nahrung muss Yark einiges erdulden. Die Ereignisse nehmen ungeahnte Wendungen. Dani Mangisch wuselt zwischen Dialekten, Puppen und Objekten durch Yarks Abenteuer.

Die Kinder im Publikum kichern, wenn Yark sich eine Magenverstimmung holt und rülpsst und furzt, weil er versehentlich ein böses Kind gefressen hat. Die Erwachsenen lachen bei der Episode um die Prinzen Harry und William. Egal welche Ebenen man als Zuschauer versteht, das Stück ist umwerfend komisch, anrührend und zärtlich zugleich. Und am Schluss gibt es eine überraschende Wende, die hier nicht verraten sein soll.

Die Premiere von «Yark – ein Gruseltheater für alle ab 7» hätte eigentlich schon vor zwei Jahren stattfinden sollen. Doch Sie wissen schon, was dann kam. Umso mehr freute sich Dani Mangisch, endlich vor Publikum zu spielen. «Die Geschichte vom Yark will nicht moralisch belehren. Aber sie zeigt, dass Freundschaften auch zwischen Ungleichen entstehen können.» Von Yark erzählte er schon in der Kindersendung «Zambo» des Radios SRF. Dann entstand die Idee, aus der Geschichte ein Theater zu machen. Dani Mangisch dachte zuerst an ein Stück mit mehreren Personen. Doch der Regisseur Dirk Vittinghoff sagte zu ihm: «Das spielst du alleine mit Puppen.» Dani Mangisch hat schon oft Kindertheater gespielt, aber das Puppenspiel war für ihn etwas völlig Neues. Er liess sich überzeugen. «Ich spiele sehr gerne für Kinder. Die Reaktionen der Kinder sind immer sehr direkt.» Das Ein-Mann-Theater kann unkompliziert in jedem Raum gespielt werden. «Die Bühne ist ein Handwagen, in den ich alle Requisiten verstauen kann, und schon kann es losgehen.» Und so wird er mit dem Yark, der Geschichte von Bertrand Santini, in der ganzen Schweiz auf Tour gehen. Dani Mangisch spielt noch bis am 21. November im Zeughaus Kultur in Brig-Glis. 2022 tritt er im Vorstadtheater Basel, am «jungspund»-Theaterfestival St. Gallen und in den Gemeindebibliotheken von Steg, Zermatt, Fiesch, Münster, Visp, Visperterminen, Unterbäch, Saas-Grund und Stalden auf.